**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 17 (1901)

**Heft:** 42

Rubrik: Verbandswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Rußland machen keine Ausnahmen. In der Lebenssmittelbranche gibt es Spezialitäten, deren Herstellungsversahren einen berechtigten Auspruch auf Schut haben, ohne daß die Volksernährung dadurch beeinträchtigt werden kann, denn ein Massenverkauf, welcher die beste Kendite abwirft, kann nur durch billige Preise erzielt werden.

Durch dieses Gutachten wird gewissermaßen nur die Eintretensfrage behandelt. Sollten die Bundesbehörsben, wie zu erwarten steht, gewillt sein, in Bälde die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurses an Hand zu nehmen, so werden sie denselben hoffentlich vor der definitiven Beratung den beruflichen Kreisen zur nochmaligen Begutachtung vorlegen.

W. K.

## Perhandswesen.

Gewerbeverein Schaffhausen. (Korr.) Der Vorstand des Gewerbevereins hat in seiner letzten Sitzung u. a. auch Kreisschreiben 192 behandelt. Der Vorstand würde es tief hedauern, wenn neben dem Schweiz. Gewerbeverein noch ein Schweiz. Arbeitgeberdund heranwachsen würde. Der Schweiz. Gewerbeverein kann mit Stolz auf seine 22jährige Thätigkeit zurücklicken, er hat stetssort mit redlichem Sifer alle Aufgaben zu lösen gesucht, die ihm zur Förderung des schweizerischen Gewerbewesens übertragen wurden. Warum nun plöglich einen Konkurenzverein schaffen? Der Vorstand erachtet die Gründung eines Konkurrenzverbandes als einen ganz

unverantwortlichen Schritt gegenüber dem schweizerischen Gewerbestand. Einigung, nicht Teilung bedarf der schweizerische Gewerbestand! Der Vorstand hat darum einstimmig beschlossen, an die Fachsestionen des Gewerbesvereins ein Schreiben zu richten, in dem davor gewarnt wird, dem zu gründenden Schweiz. Arbeitgeberbund beizutreten.

Wenn wir Schaffhauser auch hie und da der Leitung des Schweiz. Gewerbevereins Opposition machen, so stehen wir doch stets sest und tren zu dem Verbande und dessen Leitung, der im In- und Aussande ausschließlich durch seine erfolgreiche Thätigkeit hohes Ansehn und Achtung erworden hat: zum Schweiz. Gewerbeverein. Er blühe und gedeihe!

Gründung eines oftschweizerischen Schmiede und Wagnermeistervereins (Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell A.-Rh. und F.-Rh., Glarus und Granbünden). Nächsten Sonntag den 19. Januar 1902, nachmittags 1 Uhr, sindet im Saale zum "Landhaus" in Wyl eine Versammlung statt behufs Gründung des obgenannten Vereins. Auf vielseit ge Anregung hin haben es einige Initianten gewagt, ihre Herren Kollegen (Schmiede= und Wagnermeister) aus allen Gauen der Oftschweiz einzusladen, behufs Besprechung der Vereinigung, der Aufstellung eines Einheits=Tarifes, Bezug von Kohmaterialien, überhaupt Hebung und Vervollkommnung der Verufskennt und Vervollkommnung der Verufskennt und Vervollkommnung der Verufskennt nijse. "Es ist gewiß an der Zeit, daß unsere Verufsgenossen in der Ostschweiz sich einigen, wie dies in den meisten

## Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft vormals J. A. Hilpert, Nürnberg.

Sämtliche Artikel

für

Gas- und Wasser-∙Anlagen

Spezialität:

## alle Bestandteile

ür

1576

Closet- A

Pissoir- 🛦 🛦

Toiletten- A

Bäder- ▲ A Waschherd-

Reichhaltige Musterbücher nur an

Installateure und Wiederverkäufer!

## Zu kaufen gesucht: Ein Hobelmesser-Schleifapparat

(gebraucht) für auf Holzgestell.

## Ein Ambos (gebraucht) 60-75 Kilo mit

(gebraucht) 60—75 Kilo mit schlankem — und O-Horn, sowie eine gebrauchte leichtere

## **Bohrmaschine**

für Hand- und Kraftbetrieb. Gefl. Offerten unter No. 76 an die Expedition ds. Bl.

# 1Reservoir,

4000 Liter haltend.

37

ිස

J. Lebrecht, mechanische Schreinerei,

mechanische Schreinerei, Gelterkinden (Baselland).



übrigen Kantonen schon längst der Fall ist; denn Einigkeit macht stark und nur dann können wir unser schönes Gewerbe auf einem ansehnlichen Standpunkte bewahren, wenn wir einig sind in allen unseren Unternehmungen und Bestrebungen. Auch in Bezug auf berufliche Ausbildung ist es notwendig, wenn man hie und da im Berein belehrende Vorträge anhören, darüber diskutieren und so zur sachmännischen Ausbildung jedes einzelnen vieles beitragen kann."

## Gin neuer Treibriemen.

(Gingefandt.)

Es dürste jedem Maschinenbesitzer aus Ersahrung bekannt sein, daß sich verschiedene gute Treibriemen im Handel befinden, welche, obwohl zur Krastübertragung bestens geeignet, doch nur beschränkte Berwendbarkeit besitzen, sobald deren Anwendung in Hitze oder großer Kälte, in Damps oder Wasser in Frage steht oder daß dieselben mit Del oder Säuren in Berührung kommen.

Wohl haben Leder-, Kameelhaar-, Baumwoll- und andere Riemen ihre guten Seiten und je nach Um-

ständen ihre eigenen Borzüge.

In einem neuen Riemen, dem "Teon" Riemen, sinden sich alle guten Eigenschaften der bisher verwens deten Riemensorten vereinigt und zugleich die Nachteile derselben vermieden, wie einläßliche Versuche und eine große Zahl bezüglicher Atteste zur Genüge beweisen.

Seine unerreichten Vorzüge verdankt der "Teon"-Riemen der eigentümlichen Komposition, aus welcher er besteht. Tiese Komposition erlaubt ihm, in einer Hitse von über 100° Celsius sowohl als in Kälte, Damps und Wasser zu lausen, ohne daß irgend eine Veränderung oder gar Schwächung am Riemen wahrgenommen werden kann.

"Teon"-Riemen arbeiten mit unverminderter Wirksamkeit in Damps, Wasser, Säuren und Ascalien, leiden nicht in der Gabelsührung, sind elastisch, ohne sich zu dehnen.

Sehr zu empfehlen find "Teon"-Riemen auch für ben Betrieb von Maschinen mit plöglichem Kraftwechsel.

Alle diese Vorzüge sind dazu angethan, dem neuen Riemen eine ausgedehnte Verwendung zu sichern, namentlich auch mit Rücksicht darauf, daß die Preise sehr bescheidene genannt werden können.

(Mus "The Trade Journals Review".)

Mit Prospett und Muster steht die Firma Alfred Winterhalter in St. Gallen, als Alleinverkäuserin der "Teon"-Riemen in der Schweiz, gerne zu Diensten.

## Bapfen aus Querholy für Aftlöder.

Herr Chr. Arähenbühl, Schreinermeister in Frauensfeld, der Erfinder einer Borrichtung zur Herstellung von Zapfen aus Querholz, gibt in der "Schreinerzeitung" solgende aufklärenden Ausführungen über seine Erstellungen

findung:

Ber schon eine über 30jährige Verusthätigkeit hinter sich hat, der hatte manche Stelle zu verarbeiten, die er wohl auch verwünschte; so ging es auch mir. Alles ließe sich noch überwinden; aber anders steht es mit dem Verlangen nach aftlosem Holz. Gewiß ift, daß seder Meister trachtet, solches Holz einzukausen; aber ebenso gewiß ist es auch, daß seder Meister sich irrte, der in der Meinung war, aftlose Holz eingekauft zu haben. Da es kein Holz ohne Aft gibt, so müssen lose Meste ausgeschlagen, wüste ausgeschlat verschiedentlich; die einen verwenden dazu tannenes, andere Weiden= oder Aspenholz; letzteres gibt saubere Flicke; xichtig ist es

gleichwohl nicht, weil es sich mit dem Holz, an welchem geflickt wird, quer verbindet und bei späterem Abtrocknen unebene, matte Stellen verursacht. Verwerslich ist diese Methode deshalb auch, weil diese Hirholzzapfen selten anders, als durch Hineinzwingen mittelst des Hammers passend gemacht werden und dadurch in vielen Fällen das zu flickende Vrett in zwei Stücke zerfällt.

Diesem Uebelstand suchte ich abzuhelsen, indem ich Zapfen aus Querholz erstellte, so daß die Fasern des Rapfens parallel mit den Fasern des zu flickenden Stückes Holz laufen. Aftlöcher mit Querholz auszufüllen, ist allein das richtige. Nach meiner Methode hat man nicht notwendig, Holz auszusuchen, dessen vorhandene Aefte der Einteilung des Holzes für auszusührende Arbeiten nicht hinderlich werden. Trifft es Aeste in Stellen, wo abgeplattet, gefehlt oder gestemmt wird, so bohrt man die Aefte heraus und drückt einen Querholzzapfen hinein; dann kann ohne Sindernis der feinste Stab, die dunnste Platte ausgestoßen, gestemmt und gestochen werden. Auch an Flächen ist ein Ast oft schneller herausgebohrt, als ein Hobeleisen vielleicht paarmal geschliffen; "überhaupt ift es nicht so schwierig, die Aleste herauszubohren, wie man sich vielsach vorstellt. Sollte ein Aftbohrer, der doch in jeder Werkstatt vorhanden ist, nicht derart konstruiert sein, daß Aeste angebohrt werden können, jo benute man einen gewöhnlichen Bohrer zum anbohren, um erst nachher mittelft des Astbohrers den Ast noch ganzlich zu entfernen. Ift ein Stück auf diese Art mit Duerholz geflickt, so wird jedermann Freude daran haben und es ist ein solches Stück überall verwendbar.

Duerholzzapfen können mittelft meiner Erfindung aus jedem Abfall, der noch so lang als die ist, hergestellt werden, und jeder dieser Zapsen reicht hin, um
mehrere Astlöcher auszussuleillen. Die kleinsten dieser Zapsen,
die ich schon gemacht, waren 65 mm lang, 6 mm am
dünnern, 10 mm am diesern Ende; größter Zapsen
140 mm lang, 40 mm am dünnern, 50 mm am diesern
Ende. Zwischen diesen beiden Zapsen kann jede gewünschte Urt und Größe hergestellt werden.

Wir laffen hier noch einen Auszug aus der bezügl.

Patentbeschreibung folgen:

Das Wertzeng zum Herstellen der Zapsen ist ein hobelartiges Instrument, das in einem Führungsrahmen durch eine Hand des Arbeiters parallel mit der Längsachse des herzustellenden Zapsens hin- und herbewegt werden kann. Dieses Wertzeng ist mit einem horizontalen Sägeblatt und einem senkrecht auf diesem letzteren stehenden doppelschneidigen Hobelstahl ausgestattet. Das Sägeblatt versieht den Zweck eines Vorschneiders, während der Hobelstahl die eigentliche Arbeit aussihrt, welche darin besteht, daß die über einen bestimmten Durchmesser des Werfstückes vorragenden Teile dieses letztern weggesschnitten werden.

Die Seitenstücke des Führungsrahmens sind durch zwei Traversen verbunden, während das Mittelstück mittelst der Spindel verschoben werden kann. In der Traverse und dem Mittelstück sind Einlagestücke in der Höhe verstellbar angevrdnet, auf welchen die Spigen sigen, zwischen welche das Werkstück eingespannt wird. Ie nachdem die Einlagstücke höher oder tiefer gestellt sind, wird der Durchmesser des Zapfens kleiner oder

größer ausfallen.

Soll ein Zapfen hergestellt werden, so wird das Holzstück zwischen die Spisen leicht drehdar eingespannt. Hierauf sast der Arbeiter mit der linken Hand das Werkstück, während er mit der rechten Hand den Hobel hin= und hersührt. Je nach dem Fortschritt der Arbeit wird dabei das Werkstück successive gegen die Schneiden des Werkzeuges hin gedreht. Wie früher gesagt, hängt der Durchmesser des Zapsens von der Höhenlage der